

Von der Ausländerkulturarbeit zur Cultural Diversity

Norbert Sievers

40 Jahre interkultureller KuPoGe-Diskurs

Der interkulturelle Diskurs begleitet die Kulturpolitische Gesellschaft über vier Jahrzehnte lang. War die kulturelle Situation der »ausländischen Mitbürger« im Grundsatzpapier von 1976 noch kein Thema, so stand sie doch bereits Anfang der 1980er Jahre auf der Tagesordnung. So berichtete der Osnabrücker Kulturamtsleiter Reinhard Richter in der Dokumentation Nr. 13 »Arbeiter – Kultur – Heute« über den Aufgabenbereich »Kulturarbeit mit Ausländern, Betrieben und Gewerkschaften« (vgl. Richter 1982). Auf Initiative des damaligen KuPoGe-Vorstandsmitglieds Manfred Dammeyer (SPD-MdL-NRW) wurden in den Jahren 1982/83 zwei Tagungen zu diesem Thema in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt, und der KuPoGe-Kulturpreis (damals: »Innovationsgabe«) wurde an die »Mitarbeiter der Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerintegration« (Oberhausen 1982) vergeben. Drei weitere Preisvergaben sollten in den nächsten Jahrzehnten folgen. Die Arbeitsgemeinschaft Stadtteilkultur in der KuPoGe widmete ihre 1. Arbeitstagung im Jahr 1984 dieser Frage, und 1987 fand die erste größere Tagung in Kooperation mit der Ev. Akademie Loccum zum Thema »Kulturelles Wirken in einem anderen Land« statt (siehe Winkler in diesem Buch).

Es gab also schon in den 1980er Jahren eine Fülle an Aktivitäten, mit denen sich die KuPoGe an das Thema herantastete. Mit den »Bausteinen für eine kommunikativ und ökologisch orientierte Kulturpolitik« (1990) änderten sich dann die Begrifflichkeit und auch das Verständnis. Seither war für mindestens zehn Jahre von »multikultureller Gesellschaft«, »kultureller Vielfalt«, »innergesellschaftlichem Kulturaustausch« (Hermann Glaser) und »interkulturellem Dialog« die Rede, und dem Thema wurde insgesamt mehr Beachtung geschenkt. Es wurde erkannt, dass der »interne« Prozess der Ausdifferenzierung und Pluralisierung von Lebensstilen und sozial-kulturellen Milieus im Zuge der »kulturellen Modernisierung« [...] ergänzt werden muss durch gelebte Werte und Verhaltensweisen, die z.T. aus anderen Kulturkreisen kommen«, und dass es an der Zeit sei, die »Idee der Homogenität« aufzugeben (Krings et al. 1990: 7).

Es war die Mitarbeiterin der Beauftragten der Bundesregierung für Ausländerfragen Beate Winkler (1994–1997 KuPoGe-Vorstandsmitglied), die bereits das Loccumer Kulturpolitische Kolloquium 1987 mitinitiiert und organisiert hatte, die im Rahmen des Bilanz-

kongresses »Blick zurück nach vorn« (Dortmund 1993) auf den »blinden Fleck«, also das Fehlen eines interkulturellen Dialogs in der Kulturpolitik, hinwies und auch innerhalb der KuPoGe die intensivere Beschäftigung mit dieser Frage anmahnte. Dies geschah in den Folgejahren auch und führte nicht zuletzt dazu, dass das Thema in Projekten bearbeitet und unter der Überschrift »Multikulturelle Gesellschaft und interkultureller Dialog« im neuen Grundsatzprogramm der KuPoGe (Essen 1998) prominent verankert wurde.¹ Nicht nur dies: Das KuPoGe-Engagement sollte sich in den 2000er Jahren noch verstärken. Ausweis dafür ist nicht zuletzt der zweite Kulturpolitische Bundeskongress »inter.kultur.politik. – Kulturpolitik in der multiethnischen Gesellschaft« im Jahr 2003 in Berlin, der auf große Resonanz stieß. Bemerkenswert war auch die Kongresserklärung »Die Zukunft der Kulturpolitik ist interkulturell«, deren Titel in den Folgejahren zum Leitmotiv der KuPoGe werden sollte. Darin heißt es: »Wir brauchen eine interkulturell qualifizierte Kulturpolitik, die die kulturellen Bedürfnisse und Interessen der MigrantInnen ernst nimmt und die in der Zuwanderung angelegten Chancen und Potenziale aufgreift, damit das vielgestaltige kulturelle Leben in Deutschland neue Impulse erhält« (KuPoGe 2004). Die Kulturpolitische Gesellschaft hat sich weiterhin dafür eingesetzt. So übernahm sie etwa die Koordinierung des »Bundesweiten Ratschlags Interkultur« von 2006 bis 2020, der in dieser Zeit sechs Fachtagungen zum Thema Interkultur durchgeführt hat. Bernd Wagner hat diesen Prozess von Anfang an intensiv begleitet und die KuPoGe in diesem Arbeitskreis vertreten.² Nach seinem Tod im Jahr 2012 hatte KuPoGe-Vorstandsmitglied Dorothea Kolland dafür vom Vorstand das Mandat für die Federführung übernommen, und Franz Kröger kümmerte sich die operative Arbeit von der Geschäftsstelle in Bonn aus (siehe Kolland in Kapitel II).

Ausweislich der unten aufgeführten Aktivitäten gehören die Themen Ausländerkultur, Multikultur, Interkultur und Diversität zu den am häufigsten behandelten KuPoGe-Themen überhaupt. Auch publizistisch stand das Thema ganz oben auf der Agenda. Allein sieben Schwerpunkte der Kulturpolitischen Mitteilungen sowie fünf Bücher sind dazu von 1990 bis Ende der 2010er Jahre erschienen. Die KuPoGe war ferner (Mit-)Veranstalterin von elf Veranstaltungen und Kongressen, führte fünf Projekte zu dem Thema durch und vergab viermal ihren Kulturpreis an eine Initiative oder Einrichtung in diesem Bereich. Die Bedeutung, die die KuPoGe dem Thema zumisst, spiegelt sich deshalb auch in diesem Diskursbuch, in dem mit Beate Winkler, Dorothea Kolland und Adil Kaya drei wichtige Zeitzeug*innen zu Wort kommen, die die Debatte in jeweils unterschiedlichen Phasen verfolgt und mitgetragen haben.

-
- 1 So heißt es darin unter anderem: »Aufgabe der Kulturpolitik ist es, zum Verständnis der kulturellen Differenz und damit zur Tolerierung und Anerkennung des Anderen beizutragen. Der Idee einer ›kulturellen Homogenität‹ ist entgegenzutreten. Kulturpolitik muß den öffentlichen Raum bereitstellen für die Begegnung der verschiedenen Kulturen und muß den Dialog zwischen ihnen voranbringen.« (KuPoGe 1998: 26)
 - 2 Zur Vorgeschichte des »Ratschlags Kulturelle Vielfalt«, an der die KuPoGe, namentlich Bernd Wagner, einen erheblichen Anteil hatte, siehe Kap. 5.4.2 »Der Bundesweite Ratschlag Kulturelle Vielfalt« in Sievers 2026.

KuPoGe-Aktivitäten zum Thema Interkultur und Diversity

Fachtagungen (in der Regel als Kooperationsveranstaltungen, ohne Tagungen des Ratschlags Interkultur)

- 1982: »Kulturarbeit als Ausländerarbeit«, Oberhausen
- 1983: »Ausländerpolitik – Kulturarbeit mit Ausländern«, Oberhausen
- 1984: »Ausländer und Deutsche – Stellenwert der Kulturarbeit in der Ausländerpolitik«, Nürnberg
- 1987: »Kulturelles Wirken in einem anderen Land«. 31. Kulturpolitisches Kolloquium der Ev. Akademie Loccum, Loccum
- 1989: »Multikulturelle Gesellschaft«, Berlin
- 1995: »Heimat: Vom Gastarbeiter zum Bürger«, Bonn
- 2002: »Die eine und die andere Kultur. Interkulturalität als Programm«. 46. Kulturpolitisches Kolloquium der Ev. Akademie Loccum, Loccum
- 2003: »inter.kultur.politik. Kulturpolitik in der multiethnischen Gesellschaft«. 3. Kulturpolitischer Bundeskongress, Berlin
- 2007: »Interkulturelle Bildung – Ein Weg zur Integration«, Bonn
- 2017: »Welt.Kultur.Politik – Kulturpolitik in Zeiten der Globalisierung«, 8. Kulturpolitischer Bundeskongress, Berlin
- 2019: »Kultur.Macht.Heimaten – Heimat als kulturpolitische Herausforderung«. 9. Kulturpolitischer Bundeskongress, Berlin

Projekte/Studien

- 1995/1996: »Leben mit kultureller Vielfalt in Deutschland und Europa«
- 2001–2003: »Interkulturelle Kulturarbeit in NRW«
- 2004–2006: »Kulturorte als Lernorte interkultureller Kompetenz. Stand, Aufgaben und Perspektiven interkultureller Arbeit in der kulturellen Bildung«
- 2007/2008: »Interkulturelle Bildung: Kinder und Jugendliche – Experten in eigener Sache«
- 2008: »Interkulturelle Bildung – Ein Weg zur Integration?«

Kulturpreisvergaben

- 1982: Regionale Arbeitsstelle zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher (RAA) im Ruhrgebiet, Oberhausen
- 1995: Radio SFB4 MultiKulti, Berlin
- 2003: Werkstatt der Kulturen, Berlin
- 2011: KulturForum Türkei Deutschland, Köln

Erklärungen

- 2003: Die Zukunft der Kulturpolitik ist interkulturell
- 2015: Kultur schafft Willkommensräume

Literatur

- Kulturpolitische Gesellschaft (2004): »Die Zukunft der Kulturpolitik ist interkulturell«, Erklärung der Kulturpolitischen Gesellschaft und der Bundeszentrale für politische Bildung, abgedruckt in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.), *inter.kultur.politik. Kulturpolitik in der multiethnischen Gesellschaft*, Bonn/Essen: KuPoGe/Klartext Verlag (Edition Umbruch 18), S. 24–27
- Krings, Eva; Andreas Roters; Norbert Sievers; Hans-Jörg Siewert (1990): »Bausteine für eine kommunikativ und ökologisch orientierte Kulturpolitik«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 51, IV/1990, S. 16–20
- Kulturpolitische Gesellschaft (1998): »Programm der Kulturpolitischen Gesellschaft«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Heft 83, IV/1998, S. 24–32
- Richter, Reinhard (1982): »Der Aufgabenbereich ›Kulturarbeit mit Ausländern, Betrieben und Gewerkschaften‹ im Kulturreisamt der Stadt Osnabrück«, in: KuPoGe (Hg.) (1982): *Arbeiter – Kultur – Heute. Arbeitnehmerinteressen in der Kulturarbeit*, Hagen: Kulturpolitische Gesellschaft (Dokumentation 13), S. 100–102
- Sievers, Norbert (2026): *50 Jahre Kulturpolitische Gesellschaft: Organisationsgeschichte*, Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft